

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und Stellen-Anzeiger für Gärtnerei.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtnerei. . . .

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtnerei-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Gewerkschaften und politische Parteien.

II.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat die Entwicklungsrichtung, welche sie vor einigen Jahren eingeschlagen hatte, nicht weiterverfolgt. Damals schien es, als wollte das Gewerkschaftsleben sich zu einer gleichartigen Zentralisation entwickeln, als wollten die verschiedenen Gebilde (freie oder Deutsche Gewerkschaften, Hirsch-Duncker'sche oder Deutsche Gewerksvereine, christliche Gewerkschaften) ihre bis dahin bewahrte Eigenart aufgeben und sich mit einander zu einheitlichen Berufsverbänden und die Berufsverbände zu einer einheitlichen Zentrale vereinigen. Dieses Entwicklungsziel sehen wir heute in eine so weite Ferne gerückt, dass an seine baldige Erreichung wohl nur Wenige glauben. Die Scheidungsgrenzen zwischen den drei Hauptrichtungen sind heute, wie sich gelegentlich der Reichstagswahlen zeigte, schärfer, denn je zuvor. Und zur Zeit haben die gegenseitigen Befehdungen einen Charakter angenommen, der da und dort ans Widerliche grenzt. Die sachlichen Streit- und Differenzpunkte sind vielfach zurückgedrängt und an deren Stelle ist vielfach die persönliche Gehässigkeit, der parteiische Neid und die Sucht und das Bestreben getreten, den Gegner (d. i. den anders Organisierten) einfach niederzuknüppeln. Wielange dieser bedauerliche Zustand noch anhalten wird, ist nicht vorauszu- sehen und ebensowenig, welche Wirkungen sich aus demselben endlich ergeben werden. Zur Zeit wissen wir nur das Eine, dass diejenige Art der „Neutralität“, welche vor einigen Jahren von vielen der intelligentesten Führer als erstrebenswertes Ziel hingestellt wurde, in einer absehbaren Zeit nicht erreichbar ist und demzufolge auch nicht die allgemeine und gleichartige Zentralisation der Gewerkschaftsverbände. Wer an der Gesamtbewegung tätigen Anteil nehmen will, oder wer durch die Verhältnisse genötigt ist, sich in dieselbe einzugliedern, der muss sich eben, so gut er kann, mit dem Gegebenen abfinden.

Von grosser Bedeutung ist der derzeitige „Bürgerkriegszustand“ im deutschen Gewerkschaftsleben gerade für uns, das heisst für den Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Verein. Die Generalversammlung im Jahre 1900 (zu Frankfurt a. M.) beschäftigte sich bereits sehr ausführlich mit der Frage einer Angliederung an eine der vorhandenen Gewerkschaftsgruppen und lehnte solche nur deswegen ab, weil ihr keine der betreffenden Gruppen „neutral“ genug war. Die Generalversammlung im Jahre 1902 (zu Hannover) erkannte an, dass

es Pflicht des A. D. G.-V. sei, an der gesamten Gewerkschaftsbewegung möglichst innigen Anteil zu nehmen und bei deren Kämpfen auch gelegentlich mit materiellen Unterstützungen beizuspringen; sie hielt aber den Zeitpunkt einer formellen Angliederung gleichfalls für noch nicht gegeben. Aber der Verlauf und die Ergebnisse der diesjährigen grossen Tarifbewegung in der Berliner Landschaftsbranche hat die Mehrheit des Hauptvorstandes und die übrigen Personen der engeren Hauptleitung des Vereins veranlasst, mit der Erklärung hervortreten, dass ihrer Ueberzeugung nach ein weiteres Zögern die gewerkschaftliche Handlungsfähigkeit des Vereins leicht in Frage stellen könnte; um letzteres zu vermeiden, befürwortet die Mehrheit des Hauptvorstandes, nunmehr möglichst bald die Angliederung an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu beschliessen. Wie gesagt: Angesichts gerade des derzeitigen Zustandes im deutschen Gewerkschaftsleben muss diese Empfehlung bei vielen Kollegen schwere Bedenken und Besorgnisse hervorrufen.

Dass von den drei vorhandenen Gruppen die Gruppe der sogen. freien oder Deutschen Gewerkschaften ausgewählt ist, kann niemand überraschen; denn andere sind bei den irgendwann gepflogenen Auseinandersetzungen ja noch niemals in Frage gekommen. Die Bedenken und Besorgnisse gehen auch auf nichts anderes zurück, als auf den vorher bezeichneten Umstand. Und mit diesem müssen wir uns deshalb an dieser Stelle auseinandersetzen. Die Frage lautet: Wie soll es mit der bisherigen politisch-neutralen Haltung des A. D. G.-V. werden, wenn wir der Generalkommission d. G. Dtschlds. angegliedert sind? Muss diese aufgegeben werden, oder kann sie beibehalten werden? Wir lassen hier unerörtert, ob die Notwendigkeit einer Angliederung schon jetzt vorliegt oder nicht und zwar einmal deswegen, weil diese Frage ausserhalb des Rahmens der hier gebotenen Betrachtungen liegt und dann darum, weil eine solche Erörterung bisher „noch nicht freigegeben ist“.

Von erklärten Gegnern der Angliederung können wir heute die verschiedensten Beschuldigungen hören, deren schärfste die ist, die Befürworter wollten „den A. D. G.-V. der Sozialdemokratie in die Arme treiben“ oder noch geschmackvoller „der Sozialdemokratie verkaufen (!)“. Die Beschuldigung ist zwar recht dumm und ihr Zweck für jeden klarer Blickenden ein offensichtlicher; aber die Redensart hat auch ihre Gefahren, da sie bei zaghafteren Gemüthern

den gewollten Zweck erreicht und diese somit mit falschen und betrüglichen Vorstellungen erfüllt.

Es ist ja zwar wahr, dass die in den sogen. freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter mehr oder weniger politisch zur Sozialdemokratie neigen; es ist auch war, dass z. B. der Maurerverband garnicht neutral sein, sondern als „sozialdemokratisch“ angesehen sein will; insgesamt darf man die freien Gewerkschaften aber nicht über einen Kamm scheeren. Die meisten verfahren sich gegen den parteipolitischen Charakter ganz entschieden und nennen sich ebenso entschieden „neutral“. Und bezüglich des Buchdruckerverbandes haben wir noch von keinem ehrlichen Gegner die Beschuldigung gehört, dass dieser „eine sozialdemokratische Organisation“ sei; dieser Verband wird allenthalben als ehrlich neutral respektiert, trotzdem er der Generalkommission der

Gewerkschaften Deutschlands zugehört. Wir erkennen daraus, dass die bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angegliederten Berufsverbände in parteipolitischer Hinsicht nicht in einen Topf geworfen werden dürfen. Das Beispiel des Buchdruckerverbandes zeigt uns vielmehr, dass es durchaus möglich ist, einen Verband den Berufseigentümlichkeiten entsprechend auch neutral zu halten. Der Buchdruckerverband übt die Neutralität in einer wirklich mustergiltigen Weise. Täte er dies nicht, dann würde er sicher auseinanderfallen; dann würden wir eines Tages neben dem „sozialdemokratischen“ auch einen „christlichen“ Buchdruckerverband erhalten; der Boden dazu wäre vorhanden, was gelegentliche Auseinandersetzungen im „Korrespondenten“ deutlich zeigen. Die leitenden Kreise des Buchdruckerverbandes, allen voran die Verbands-

Hauptleitung und die Verbands-Zeitung („Korrespondent“), sind aber durch jahre- und jahrzehntelange Erfahrungen genügend gewitzigt, eine solche Dummheit nicht zu begehen. Sie besitzen eine gewerkschaftliche Bildung, die sie befähigt, auch die politisch und geistig einander widerstrebenden Elemente für praktische Gewerkschaftsarbeit zusammenzuhalten.

Wir nannten die angeführte Taktik des Buchdruckerverbandes eine mustergiltige. Wir wollen damit sagen: mustergiltig vor allen für uns, wenn wir den Schritt der Angliederung an die Generalkommission d. G. Dtschlds. unternehmen sollten. Nicht etwa, weil die meisten der Generalkommission d. G. Dtschlds. angegliederten Gewerkschaften mit der Sozialdemokratie in enger Fühlung stehen, befürworten die in betracht kommenden, an führender Stelle stehenden Kollegen die Angliederung des A. D. G.-V., sondern trotzdem das der Fall ist und, weil sie überzeugt sind, dass

auch unsere eine führende Stellung im A. D. G.-V. einnehmenden Kollegen erfahren und klug genug sind, den in unserm Berufe herrschenden Verhältnissen Rechnung zu tragen. Denn davon ist jeder erfahrene Kollege überzeugt: Würde der A. D. G.-V. in ein Fahrwasser gedrängt, in dem z. B. der Maurerverband segelt, oder würde die Allgemeine Deutsche Gärtnerei auf einen Ton gestimmt, den gegenwärtig das Organ der Deutschen Gärtnervereinigung anschlägt, dann hätte es die längste Zeit einen achtunggebietenden A. D. G.-V. gegeben. Die Befürworter der Angliederung an die Generalkommission verfahren sich gegen die Tendenz der Hamburger „Gärtnerei“ mit aller Entschiedenheit. Dass muss hier auf das Nachdrücklichste festgestellt werden, da einige Gegner der Angliederung in unseren Reihen jetzt geflissentlich verbreiten:

„So, wie heute die Hamburger Gärtnerei geleitet wird, muss nachher auch die Allgemeine Deutsche Gärtnerei ebenfals geleitet werden.“ Wäre das Notwendigkeit oder auch nur Wahrscheinlichkeit, — sehr wohl! dann hätten wir in der Tat Grund, jede Erörterung der Angliederungsfrage ohne weiteres von der Hand zu weisen. Man darf sich durch die allem Anstande Hohn sprechende Schreibweise der „Gärtnerei“ nicht irreführen lassen. Sie ist nicht etwa für die freien Gewerkschaften typisches Merkmal; sondern wir haben es hier mit einem glücklicherweise nicht zu häufig in die Erscheinung tretenden Sonderfall zu tun. Wäre die Revolver-Journalistik bei den freien Gewerkschaften das Typische, dann würde es selbstverständlich für uns ausgeschlossen sein, jemals mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Aber, wie schon bemerkt: Genau so gut wie der Buchdruckerverband können

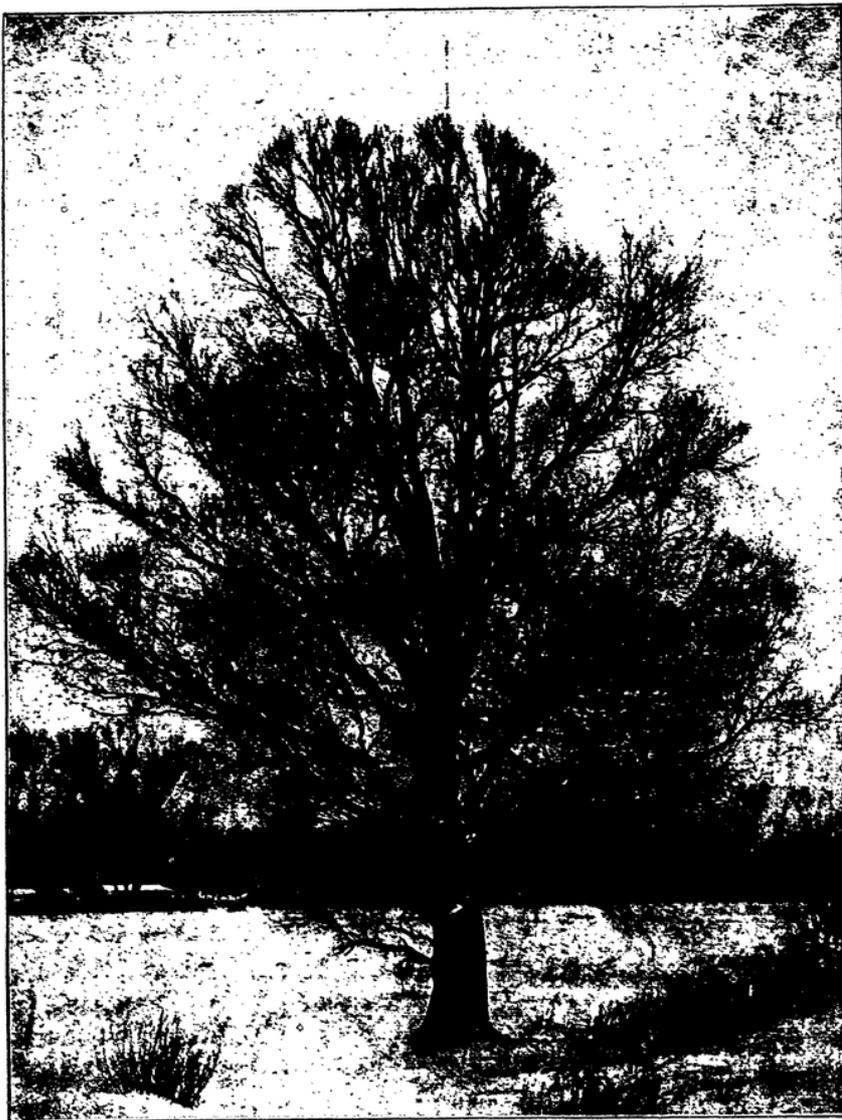


Abb. 45. Salix alba. (Probe-Abbildung aus „Dendrologische Winterstudien“.)

auch wir uns so halten, dass kein Kollege, wie er politisch auch stehen mag, daran Anstoss nimmt, können wir bleiben, wie wir jetzt sind: neutral!

Das können wir nicht bloss, das müssen und werden wir auch, wenn wir den Schritt endlich tun sollten.

Wenn wir uns aber dementsprechend bewegen können, dann sind alle „parteipolitischen“ Bedenken hinfällig, dann ist nurnoch die Frage zu entscheiden, ob die Verhältnisse den Schritt gebieten. Und dieser Ansicht sind wir, wie schon bekannt, allerdings auch; vielleicht werden wir später dieses auch einmal näher begründen dürfen.

O. A.

Dendrologische Winterstudien.

Grundlegende Vorarbeiten für eine eingehende Beschreibung der Unterscheidungsmerkmale der in Mitteleuropa heimischen und angepflanzten sommergrünen Gehölze im blattlosen Zustande.*)

Von Camillo Karl Schneider.

Unter diesem Titel ist bei Gustav Fischer in Jena vor einigen Wochen ein Werk erschienen, auf dessen Wert wir hier mit einigen Worten aufmerksam machen möchten. Der Verfasser behandelt in der vorliegenden Schrift die Wintermerkmale der Gehölze — zunächst derjenigen, die ihre Blätter abwerfen. Er begiebt sich damit auf ein Gebiet, welches noch wenig bearbeitet wurde. Doch haben bisher von anderer Seite veröffentlichte Beobachtungen bereits gezeigt, wie nützlich sie sein können und wie wünschenswert es ist, dass sie auf breiter Grundlage und von einheitlichen Gesichtspunkten geleitet durchgeführt werden. Dies hat der Verfasser versucht, indem er von den in Mitteleuropa heimischen und eingeführten laubabwerfenden Gehölzen 235 Gattungen mit 434 Arten beschreibt und — dies sei ganz besonders hervorgehoben — die charakteristischen Unterschiede derselben in genauen Skizzen vor Augen führt. Welcher Art diese Detailzeichnungen sind, geht aus den hier gegebenen Probeabbildungen hervor. Die hier nicht erläuterten Einzelheiten sind selbstverständlich im Text des Buches erklärt.

Doch nicht nur die zur Bestimmung in erster Linie notwendigen Knospen- und Zweigmerkmale war der Verfasser bemüht, bildlich darzustellen. Er hat auch begonnen, eine Reihe „Habitusbilder“ alter, charakteristisch entwickelter Pflanzen zu sammeln, um durch Einschaltung solcher photographischer Aufnahmen in wirksamster Weise zu dem Leser zu sprechen. Man vergleiche die beistehenden Probe-

drucke und man wird zugeben müssen, dass sie die beste Beschreibung überflüssig machen. — Auch auf die photographische Wiedergabe der verschiedenen „Borken“ sei hingewiesen. Es ist bekannt, wie bezeichnend die Ausbildung der Borke an alten Exemplaren für so viele Gehölze ist. Mithin wird auch die Beigabe dieser Details dazu beitragen, den Wert der Untersuchungen zu erhöhen.

Der Verfasser sendet seiner Arbeit eine kurze Einleitung voraus, aus der folgender Passus hervorgehoben sei:

„In erster Linie wendet sich meine Arbeit an den Systematiker. Ich bin gewiss weit entfernt, die Bedeutung solcher Unternehmungen, wie der vorliegenden, für die Systematik überhaupt zu hoch zu bewerten. Die Lehren, welche sich aus den Ergebnissen derartiger Studien ziehen lassen, bieten brauchbare Handhaben wohl nur für die

Systematik der Gattungen und Arten. Dies sei von vornherein hervorgehoben. Allein zur Definition der engeren systematischen Einheiten bei den in betracht kommenden Pflanzengeschlechtern versprechen die Wintermerkmale bedeutungsvoll zu werden. Und schon diese Tatsache dürfte genügen, um die Notwendigkeit der Winterstudien zu begründen.

Doch, ich hoffe mit meiner Arbeit nicht nur der Wissenschaft zu dienen. Ihre Resultate werden auch dem praktischen Dendrologen nützen, dem Forstmann und Gärtner.

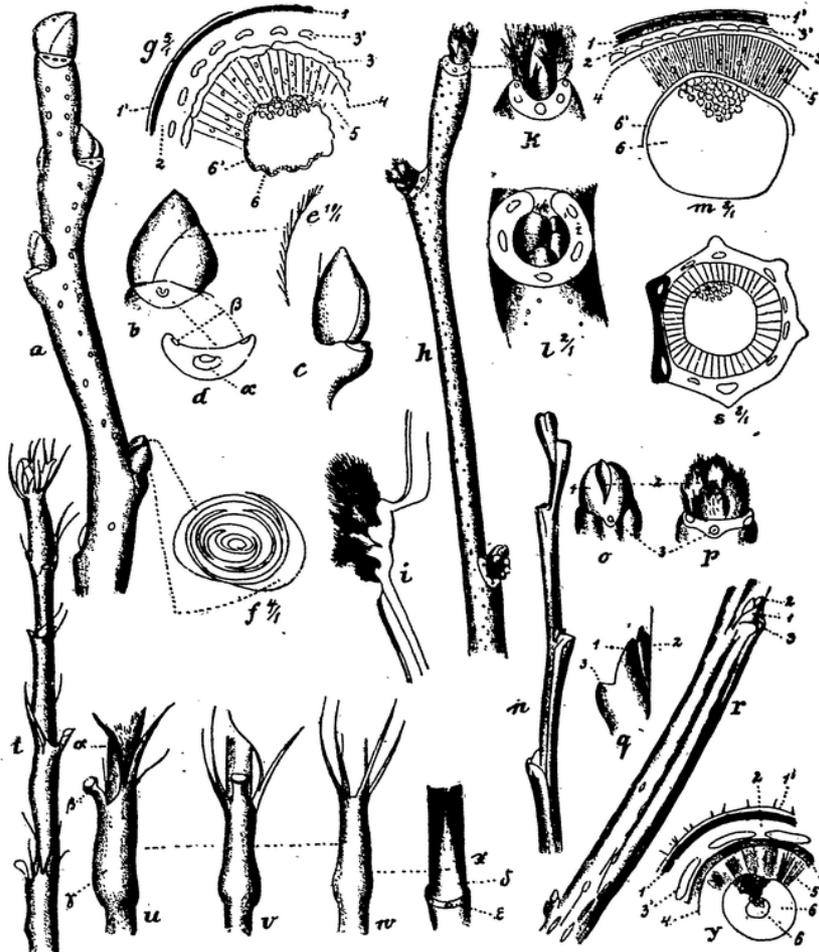
Dem Forstmann hat zwar bereits Willkomm ein gut ausgearbeitetes Bestimmungsbüchlein an die Hand gegeben. Er war nach dem Vorgange Rossmässlers der erste, welcher unser Thema von einheitlichen Gesichtspunkten aus behandelte. Seinen Spuren gilt es zu folgen. Doch, es gilt den von ihm entworfenen Grundriss zu erweitern. Je mehr Arten wir vor uns haben, desto eingehender müssen die speziellen Merkmale präzisiert werden. Aber seit dem Erscheinen von Willkomm

Arbeit hat sich das Artenmaterial des Forstmannes doch um einige Dutzend in Kultur genommener Arten vermehrt. Ferner erscheint es notwendig, alle sommergrünen heimischen Gehölzarten zubeschreiben.

Der Gärtner ist es, welcher vielleicht den grössten Nutzen aus den vorliegenden Studien ziehen kann. Ihm, der seine Gehölze pflanzt und versendet, wenn sie das Laub geworfen haben, ist es von höchster Wichtigkeit, die einzelnen Arten in diesem Zustande schnell und sicher zu unterscheiden. Unsere besten Gehölzkenner sind ja auch zumeist Gärtner von Beruf. Sie alle bitte ich um weitgehende Unterstützung. Allein, der Gärtner muss stets mit dem Wissenschaftler Hand in Hand gehen. Es ist erste Bedingung, dass die Gehölze zur Zeit der Vegetation nach einem unserer guten Spezialwerke sicher bestimmt werden, ehe eine Untersuchung der Wintermerkmale vorge-

nommen werden kann. Ich habe manches schöne Material, welches ich aus sonst recht zuverlässiger Quelle erhielt, einstweilen beiseite legen müssen, da ich allen Grund hatte, die Richtigkeit der Bestimmung zu bezweifeln.

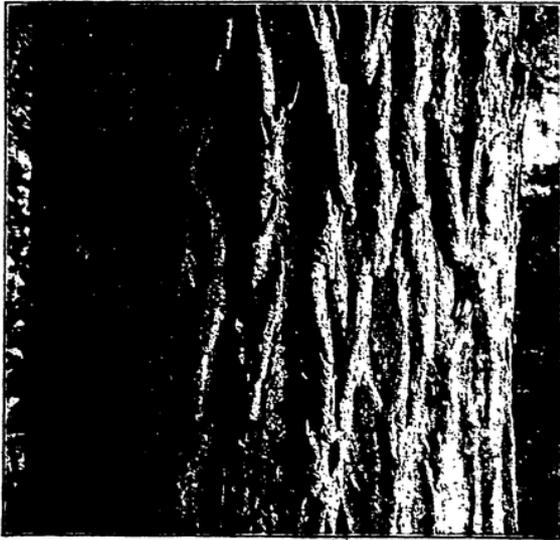
Nicht allein zu dem Gehölzzüchter, auch zu dem Gehölzverwerter, zu dem Gartenkünstler möchte ich sprechen. Weiss ich doch aus Erfahrung, wie nötig eine gute Gehölzkenntnis bei Ausübung des landschaftsgärtnerischen Berufes ist. Wie oft gilt es im Winter die Identität dieser oder jener Pflanze festzustellen. Wie charakteristisch präsentiert sich nach dem Laubfall der Habitus der Gehölze. Gerade auf diesen Punkt sei ausdrücklich hingewiesen. Die beigegebenen Gesamtbilder illustrieren in ausgezeichnete Weise die Tatsache, wie schön alte einzelstehende Exemplare werden können — wie unendlich viel schöner als die in Gruppen zusammengepferchten Pflanzen. Und wie selten schön Einzelbäume sind, das lernt man so recht erkennen, wenn man mit dem Apparat in der Hand auf die Suche geht!“



Abbild. 46. *Maackia (Cladrastis) amurensis* (a—g); *Cladrastis (Virgilia) lutea* (h—m); *Coronilla emerus* (n—s); *Ononis fruticosa* (t—y). (Probe-Abbildung aus „Dendrologische Winterstudien“.)

*) Mit 226 Textabbildungen. Preis des Buches geheftet 7,50 Mark. Durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins zu beziehen.

Die Anordnung des Inhaltes ist derartig, dass zunächst die „allgemeine Organographie“ kurz behandelt wird, um alle Leser in den Stand zu setzen, die im beschreibenden Teil angewendeten Fachausdrücke zu verstehen. In den Beschreibungen der einzelnen Arten waltet möglichste Kürze, da ja vielfach die Abbildungen für sich allein sprechen. Der Hauptteil stellt gleichzeitig eine exakt ausgearbeitete Bestimmungstabelle dar, auf deren übersichtliche und praktische Durchführung ein Hauptgewicht gelegt wurde. Um jedoch



Abbild. 47. *Salix alba*, Borke eines 1 m starken Stammes. (Probe-Abbildung aus „Dendrologische Winterstudien“.)

auch einen dem heutigen Stande der Forschung entsprechenden Ueberblick über die systematische Stellung — die Verwandtschaftsverhältnisse — der beschriebenen Arten zu bieten, folgt dem beschreibenden Teil eine „systematische Uebersicht“. In derselben war der Verfasser bemüht, die oft komplizierte Nomenklatur in konsequenter, seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung entsprechender Weise durchzuführen. Die Synonymik ist dabei — soweit es nötig schien — genau berücksichtigt, und die besonders den Vertretern der angewandten Botanik geläufigen Namen sind hervorgehoben, wenn sie der Verfasser, seinen Grundsätzen folgend, nicht an erster Stelle nennen konnte. Ueberdies giebt ein ausführliches Register schnellen Aufschluss über alle in dem Buche zitierten lateinischen und deutschen Pflanzennamen.

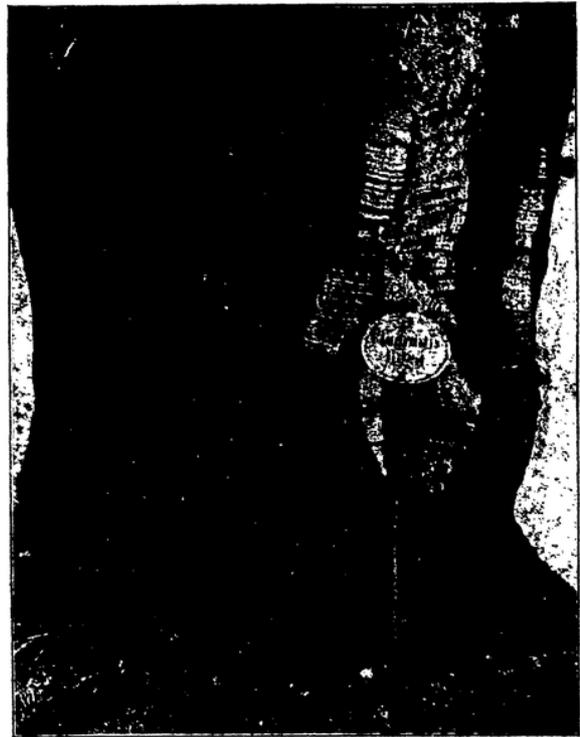
Situationsbericht aus Düsseldorf.

Wer von den Kollegen im A. D. G.-V. die hiesigen Verhältnisse im Gesamtberuf sowie im hiesigen Zweigverein aus früheren Jahren her kennt und jetzt nach einigen Jahren wieder mal hier in Stellung und somit ins hiesige Vereinsleben tritt, dem muss, gleich dem Verfasser dieses, sofort auffallen, dass die Verhältnisse unseres Berufs sich hier am Orte noch sehr wenig gebessert haben. So muss ich leider feststellen, dass unsere bald verjährte Forderung der geregelten 11stündigen Arbeitszeit hier noch wenig berücksichtigt wird und leider auch in Betrieben, wo unsere Mitglieder tätig sind. Auch die Entlohnung ist im Verhältnis zu der teuren Lebenshaltung hier und im Vergleich zu den anderen Berufen noch sehr mangelhaft. Auch zählen hier am Orte alle Gehilfen nach wie vor zur Landwirtschaft. Wurde doch ein hiesiges Mitglied gelegentlich der Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen noch an der Wahlurne zurückgewiesen, nachdem es seinen Beruf angeben, trotzdem der Betrieb, in dem dasselbe arbeitete, nicht nur Gewerbesteuer sondern auch noch Beiträge zu den Gewerbegerichtskosten zahlt. Und das in Düsseldorf, der rheinischen Kunst- und Gartenstadt, die stets so viel auf ihre von Gärtners Hand geschaffenen öffentlichen Anlagen hält.

Der beste Beweis für die hiesigen traurigen Verhältnisse ist die Tatsache, dass in diesem Frühjahr eine erschreckend grosse Zahl älterer ansässiger Kollegen sich selbständig machten oder zu machen versuchten, indem sie sich als Landschaftler etablierten. Im

Frühjahr konnte man Tag für Tag die Angebote dieser Selbständigen in hiesigen Lokalblättern lesen. Dass durch derartige Zustände der Schmutzkonzurrenz Tor und Tür geöffnet und die Lage des Berufes am Orte immer mehr geschädigt wird, sehen auch die massgebenden Unternehmer hier wohl ein, aber nichts wird versucht, die Sache zu ändern. Auch nach der Ursache dieser Erscheinung sucht man nicht; denn das Resultat wäre eine Anklage der Unternehmer. Abhilfe kann nur durch Gewährung von gerechtem Lohn und zeitgemässen Arbeitsbedingungen, die es auch dem älteren Kollegen ermöglichen, sich mit Familie anständig durchzubringen, gebracht werden.

Nun wird mancher Kollege fragen: Was tut denn der dortige Zweigverein und dessen Leitung, um soviel wie möglich die Uebelstände zu beseitigen und unseren Forderungen Geltung zu verschaffen? Da muss ich dem Vorstand des hiesigen Zweigvereins Hortulania von vornherein das Zeugnis ausstellen, dass derselbe nichts unversucht lässt, unsere Ziele auch hier am Orte zu erreichen. Besteht derselbe doch durchweg aus Kollegen, die aus reinem idealem Interesse an unserer Sache arbeiten, unbekümmert um manche Enttäuschung. Es fehlt nur an der Unterstützung der einzelnen Mitglieder, mit wenigen Ausnahmen. Und dass der beste Vorstand allein nichts ausrichten kann, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Es sind seit diesem Frühjahr eine grosse Anzahl unorganisierter Kollegen hier am Orte beschäftigt und meist in Betrieben, welche es vor allen nötig hätten, mit gut geschulten organisierten Leuten besetzt zu sein. Dass bis heute noch sehr wenig von diesen zu unserer Sache herangezogen sind, liegt nur in der sehr lauen Agitationstätigkeit der einzelnen Kollegen vom Verein. Wohl gelingt es, hier und da mal in den Versammlungen die Kollegen für die Agitation zu begeistern; doch leider ist's meistens Strohfeuer, welches bald wieder erlischt und selten weitergetragen wird. Ich halte es für meine Pflicht, dies einmal hier öffentlich auszusprechen.



Abbild. 48. *Cladrastis (Virgilia) lutea*, unterer Stammteil eines alten Baumes, die Wurzelanläufe, die Spannrückigkeit und die glatte geschlossene Borke zeigend. (Probe-Abbildung aus „Dendrologische Winterstudien“.)

Und nun soll im nächsten Jahre hier am Rheinesstrand die Grosse Gartenbauausstellung erstehen, und wir müssen damit rechnen, dass dieselbe eine grosse Anziehungskraft auf die Kollegen ausüben wird. Sicher wird unter den Zuziehenden ein grosser Prozentsatz unorganisierter sich befinden, und für unsere Hortulania wird sich ein grosses Arbeitsfeld eröffnen, das alle Kräfte erfordert, wenn auch wir für unsere Aufgaben Nutzen ziehen wollen aus dieser grossartigen gärtnerischen Veranstaltung. Darum möchte ich an dieser Stelle die Mitglieder unserer Hortulania ermahnen, sich aufzuraffen zu reger Agitation! Wir

müssen unseren ganzen Ehrgeiz darinsetzen, dass bis zur Ausstellung alle hier am Orte tätigen Kollegen in unseren Reihen stehen als aufgeklärte tätige Mitglieder. Nur dann werden sich unsere Hoffnungen erfüllen. Und alle Kollegen von auswärts, welche beabsichtigen, hierher zu kommen, ersuchen wir dringend, stets vorher bei unserem Stellennachweis Erkundigungen einzuziehen; dann haben wir Uebersicht, und auch mancher wird vor herben Enttäuschungen bewahrt bleiben. Grün Heil!
Düsseldorf, den 7. Juli 1903. Ph. Eppert.

Rundschau.

Personalien. Der mehrjährige Vorsitzende unseres Zweigvereins Viola in Weimar, Kollege Curt Müller, hat die Gärtnerei seines bisherigen Chefs übernommen und ist damit in den Stand der selbständigen Kunst- und Handelsgärtner eingetreten. Wir wünschen ihm von Herzen Glück und hoffen, dass Kollege Müller unserer Sache auch fernerhin treu bleibt und für dieselbe unter seinen neuen Standesangehörigen wirken wird. — Aus Basel erhalten wir folgende Trauernachricht: »Ihnen hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser Kollege Robert Brühahn am 9. ds. Mts. plötzlich am Starrkrampf verstorben ist.« Kollege Brühahn war eines der regsten Mitglieder des A. D. G.-V. in der Schweiz; derselbe war mit grossem Erfolge tätig, dem A. D. G.-V. bei den schweizerischen Kollegen das ihm zukommende Ansehen zu verschaffen. Er leitete zuletzt den Baseler Gehilfenverein als Vorsitzender und war auf dem letzten Verbandstage des Schweizerischen Gärtnerverbandes Delegierter des Baseler Vereins. Ehre seinem Andenken! —

Ein zur Zeit in Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 108, drei Treppen wohnender Gärtner soll dadurch ein den Privatgärtnern gemeingefährliches Treiben entwickeln, indem derselbe an Herrschaften, die Gärtner halten, Schreiben richtet und darin mitteilt, ihr Gärtner wolle seine Stelle wechseln und biete er sich daher als Nachfolger an. Schreiben dieser Art sollen besonders Herrschaften in Wannsee erhalten haben, wodurch die Stellungen der betreffenden Kollegen auf gemeine Weise erschüttert worden sind. Kennt vielleicht jemand den Namen des Stellenräubers? Es wäre (die Tatsache der Beschuldigung vorausgesetzt) am Platze, den Namen öffentlich bekannt zu geben. —

Im Verbands der Handelsgärtner Deutschlands besteht zur Zeit eine starke Bewegung, die auf eine vollständige Umkämpfung der ganzen Verbands-Hauptleitung abzielt. Die Hauptleitung selbst soll nach Dresden verlegt und Herr Ziegenbalg Vorsitzender des Verbandes werden. Das Handelsblatt nebst Inseratenteil soll eingehen; dafür soll der Thalacker'sche Handelsgärtner Organ werden, und an die Stelle des Inseratenteils soll die Thalacker'sche Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte treten. Die Verbands-Hauptkasse soll dann für das Jahresabonnement des Handelsgärtner pro Exemplar 4 Mark bezahlen. Die Bewegung, welche zuerst von der Gruppe Rheinland ausging und dann von der Dresdner Gruppe unterstützt wurde, ist verhältnismässig stark; ob sie schon in diesem Jahre ihr

Ziel erreichen wird, ist jedoch fraglich; wenn nicht, so dürfte sie trotzdem nicht ruhen. Uns kann die Sache vorläufig ziemlich gleichgültig sein. Im letzten Jahre liess es sich mit dem Handelsblatt einigermaßen auskommen; was eine neue Leitung bringen wird, ist noch nicht voraussehen.

Dem Handelsblatt entnehmen wir folgende Notiz: Ende Juni d. J. wurde in Rellingen der »Verein Holsteinischer Baumschulenbesitzer« mit dem Sitz in Halstenbek, eingetragen in das Vereinsregister des Kgl. Amtsgerichts zu Pinneberg, gegründet, um bei Bewegungen unter den Arbeitnehmern vorbeugend einzugreifen und projektierte Streiks durch energische Massnahmen unmöglich zu machen, oder, wenn es doch dazu kommen sollte, durch Herausaffung genügender Arbeitskräfte von auswärts rechtzeitig für Aushilfe zu sorgen und die treibenden Elemente auszuscheiden. Da es an Einrichtungen des Verbandes fehlte, um in diesem Frühjahr die Bewegung niederzuhalten, traten die Herren: W. Heins, Wilh. Pein, E. F. Pein, M. Griem und M. Ostermann, sämtlich in Halstenbek, A. F. Pein-Krupunder, J. F. Müller, Conr. Maas, Otto Gröber und J. Bönner in Rellingen zu oben angeführter Gründung zusammen. Der Vorstand besteht aus den Herren: J. Bönner, Vorsitzender, M. Griem, Stellvertreter, W. Heins, i. Fa. J. Heins Söhne, Schriftführer, A. Pein, Stellvertreter, Wilh. Pein, i. Fa. H. H. Pein, Kassierer und E. F. Pein, Stellvertreter. Die nötigen Vorarbeiten sind erledigt und ergeht der Versand der Satzungen und Aufforderung zum Beitritt in diesen Tagen an die inbetracht kommenden Firmeninhaber. —

Das Preisausschreiben zur Erlangung von Plänen für einen neuen Stadtpark in Schöneberg (siehe No. 25) ist vorläufig vertagt worden. Es soll erst das Ergebnis des Enteignungserfahrens der in Privatbesitz befindlichen und in das Parkgelände mit einzube-

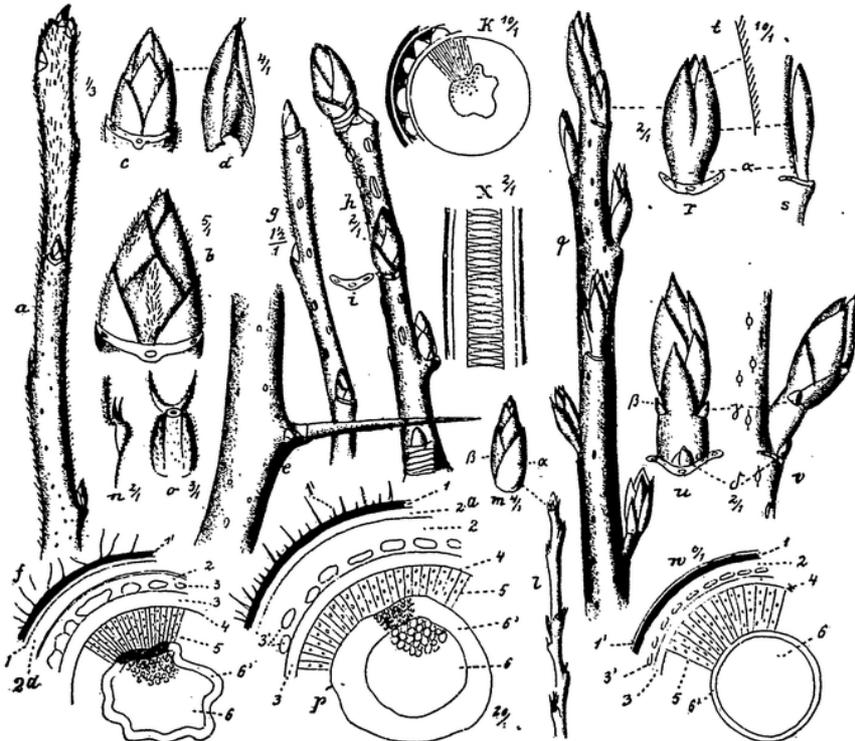


Abb. 49. *Mespilus germanica* (a-f); *Photinia villosa* (g-k); *Purshia tridentata* (l-p); *Nuttallia cerasiformis* (q-x). (Probeabdruck aus „Dendrologische Winterstudien“.)

ziehenden Grundstücke abgewartet werden. —

Auf die von uns letzthin aufgeworfene Frage, ob es ausser Breslau noch einen andern Ort in Deutschland giebt, wo die Handwerkerfortbildungsschule auch für Gärtner eine besondere Unterrichtsklasse oder überhaupt besondere Fachkurse eingerichtet hat, wird uns vom Zweigverein Horticultur-Hamburg mitgeteilt, dass in der Gewerbeschule zu Hamburg schon seit 10 Jahren ein besonderer Planzeichenkursus für Gärtner vorhanden ist und dass im vorigen Jahre diesem noch zwei andere Kurse, Tiefbautechnik und Baumschlagübun, angereicht worden sind. Dies war uns bekannt. — Wir legten das Gewicht aber auf Handwerkerschulen, die von Handwerkern eingegründet sind. Die Beteiligung an diesen Schulen wäre eine Art Anerkennung des handwerklichen Charakters der Gärtnerei. Im Uebrigen wird über die Gärtnerfachkurse an der Hamburger Gewerbeschule berichtet, dass dieselben den die Kurse durchhaltenden Kollegen grossen Nutzen vermittelt; einzelne haben sich durch Fleiss und Interesse soweit ausgebildet, dass sie recht gute Stellen in technischen Bureaus erhalten haben. Im vergangenen Winter nahmen durchschnittlich 50 Kollegen an den Kursen teil. Der Fortbildungsschulunterricht ist immer und auf alle Fälle von Vorteil; deshalb treten wir ja auch programmatisch dafür ein, dass jeder junge Mann bis zum 18. Lebensjahre dem Fortbildungsschulzwang unterliegen soll.

Fragekasten.

Frage 132: Auf welche Weise lässt sich der Rost auf Knollenbegonien wirksam vertilgen?

Frage 133: Wie unterscheidet sich *Picea pungens* von *Picea Engelmanni* als zweijähriger Sämling?

Frage 134: Ist *Iris Kaempferi* für die Treiberei brauchbar?

Frage 135: Welchen Dungwert hat die Kartoffelschlempe?

Frage 136: Woraus besteht der Pflanzendünger »Heureka« und wie ist sein Wert und seine Anwendung?

Krankenkasse f. d. Gärtner.

Bekanntmachung.

Vielfachen Anfragen zu entsprechen, teilen wir hierdurch mit, dass nach den Bestimmungen des § 8, Absatz c sub b des Statuts für den ersten Tag der Erwerbsunfähigkeit kein Krankengeld zu zahlen ist, und kommt der Sonntag hierbei nicht in Betracht. Mitglieder, welche sich am Sonntag krank melden, erhalten demnach für Montag kein Krankengeld.

Bei Anfertigung der Abrechnungen wollen die verehrl. Vorstände gefl. stets die Formulare für verausgabte Krankengelder benutzen, und zwar sind in den Rubriken für Arzt und Apotheke lediglich die für ärztliche Behandlung und Heilmittel gezahlten Beträge aufzuführen. Es ist somit nicht

notwendig, vor den Betrag die Namen der Mitglieder, welche in ärztlicher Behandlung standen, zu setzen, sofern dieselben nicht zugleich erwerbsunfähig waren und Unterstützung bezogen, sondern es genügt die Aufführung der Namen der betr. Aerzte und Apotheken. Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel sind in der Rubrik für Apotheke aufzuführen, wie überhaupt sämtliche Rubriken auf dem Formular VIII zu beachten sind. Desgleichen machen nochmals auf die von erwerbsfähigen Kranken zu benutzenden Formulare No. II b aufmerksam, mit dem ergebnen Bemerkten, dass dieselben den Herren Aerzten bei jeder Konsultation von den Kranken vorzulegen sind. Falls die Krankheit nicht länger als vier Wochen dauert, ist das Formular No. II b drei Tage nach erfolgter Genesung bzw. nach Entlassung aus ärztlicher Behandlung von den verehrl. Vorständen einzuziehen. Jedes erkrankte Mitglied hat sich, den Bestimmungen des § 11 Abs. a des Statuts entsprechend, unter Einlieferung eines ärztlichen Attestes und des Mitgliedsbuches beim Vorstand zu melden, und ist letzteres erst nach erfolgter Genesung und nachdem die Art und Dauer der Krankheit bei erwerbsunfähigen Mitgliedern auch der gezahlte Unterstützungsgeldbetrag, darin vermerkt ist, wieder auszuhändigen.

Eine weitere, die 345. Verwaltungsstelle wurde für den Königlichen Botanischen Garten in Dahlem errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus nachstehend verzeichneten Herren zusammen:

G. Scharnke, Obergärtner, Vorsitzender.

C. Schuster, Rechnungsführer, Kassierer.

J. Fischer, Kunstgärtner, Kontrolleur.

R. Winterfeldt, Kunstgärtner, Stellvertreter.

Der Hauptvorstand.

Alle Sendungen (Geld, Briefe etc.) sind an den Geschäftsführer

Franz Behrens,

Berlin, Metzger-Strasse 3, zu richten.

Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Geschäftsstelle

Berlin, Metzger-Strasse 3.

Fernsprech-Anschluss Amt III, No. 5382.

Hauptvorstand und Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Berichtigung. Die in No. 22 bekannt gegebenen neuen Mitglieder H. F. Beyer und E. Kneier sind nicht in Hamburg, sondern in Homburg v. d. H. dem Verein beigetreten.

Gauvereinigungen.

* **Pommerscher Gau.** Unsere Generalversammlung findet am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittag 3 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Referat des Kollegen John-Stralsund. 2. Freie Aussprache. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Märkische Gauvereinigung. Jahresbericht. Das verflossene Jahr war für die Märkische Gauvereinigung ein Jahr des Kampfes und der Erfolge. Es bedingte die Kräfte aller, speziell der leitenden Kollegen im Gau. Daher kam es, dass in diesem Jahre mehr Versammlungen abgehalten wurden und Kommissionen und Ausschüsse gebildet werden mussten. Geschäftliche Sitzungen wurden 10 abgehalten, Vorstandssitzungen 5, Agitationsversammlungen 5. Anträge wurden 18 gestellt, wovon 10 angenommen, 3 abgelehnt, 2 zurückgezogen wurden. Die übrigen waren bereits in früheren Versammlungen erledigt. Zu Beginn des Jahres zählte der Gau 16, jetzt 18 Mitgliedsvereine. Die Beteiligung an den Versammlungen war zwar nicht immer sehr stark, doch waren in fast allen Versammlungen sämtliche Vereine durch Delegierte vertreten. Eine Hauptaufgabe des Gaus war die Agitation. Auch in inneren Angelegenheiten ist der Gau nicht untätig gewesen. So wurden die Gaustatuten revidiert und neue angeschafft, desgleichen wurden Agitationsmarken eingeführt. Ferner wurde ein Fonds gegründet mit einer Einlage von vorläufig 1000 Mark. Verschiedene Vereine machten Zuwendungen zu diesem Fonds. Neu gewählt

wurde ein Kollege als Revisor der Hauptkasse. Drei Kollegen wurden neu gewählt zur Kontrolle über den Stellennachweis und das Herbergswesen. Das Schulkuratorium wurde ergänzt bzw. erneuert. Wie alle Jahre, so wurde auch in diesem für stellenlose Kollegen eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet. In Not geratene Kollegen wurden unterstützt. Seit September 1902 kam Agitation und Lohnbewegung nicht von der Tagesordnung, und mussten in diesem Frühjahr mehrere öffentliche Versammlungen abgehalten werden, die stets stark besucht, ja teils überfüllt waren. Zu Gunsten der Landschaftsgärtner wurde von einer allgemeinen Lohnbewegung in den anderen Branchen abgesehen. Die Landschaftsgärtner mussten ihre Forderungen mit einem Ausstand erringen, welcher 10 Tage dauerte und mit einem glänzenden Siege endete. Leider wurde der abgeschlossene Tarifvertrag später von den Arbeitgebern wieder gebrochen.

A. Lehmann, I. Schriftführer.

Märkische Gauvereinigung. Die Märkische Gauvereinigung hielt am 15. Mai ds. Js. in Berlin, Handwerkervereinshaus, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Es waren sämtliche Mitgliedsvereine des Gaus mit 1024 Stimmen vertreten. Die Einnahmen des letzten Geschäftsjahres 1092/03 betragen 2216,16 Mark; die Ausgaben 2148,61 Mark. Zum Streik der Berliner Landschaftsgärtner hat die Gaukasse 1477,25 Mark beigesteuert. Versammlungen fanden im abgelaufenen Vereinsjahr statt: zehn geschäftliche Sitzungen, fünf Agitationsversammlungen und zwei öffentliche Versammlungen. Das Gaustatut wurde revidiert und 1000 Exemplare neu drucken lassen. Drei Kollegen wurden im Oktober 1902 zur Beaufsichtigung des Stellennachweises und der Herberge gewählt. Der Gau zählte im letzten Jahre 18 Mitgliedsvereine. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes der Gauvereinigung ergab folgendes Resultat: I. Gauvorsitzender Kollege Büchner mit 553 Stimmen; II. Gauvorsitzender Kollege Woldt mit 680 Stimmen; I. Schriftführer Kollege Galler mit 1024 Stimmen; II. Schriftführer Kollege Albrecht-Gross-Lichterfelde mit 1024 Stimmen; Gaukassierer Kollege Scheel mit 1024 Stimmen; Beisitzer Kollegen Bäckers-Pankow mit 1010 Stimmen, Schuldt-Weissensee mit 935 Stimmen und Kolbe-Charlottenburg mit 823 Stimmen.

Gegen das Mandat des Vertreters des »Vereins der Landschaftsgärtner« wurde von mehreren Kollegen der hohen Stimmzahl wegen Protest eingelegt und entspann sich darüber eine sehr scharfe Debatte. Die eingelaufenen vier Anträge mussten wegen vorgeschrittener Zeit zurückgestellt werden.

Am 11. Juni cr. fand eine Mitgliederversammlung statt, welche aber sehr schwach besucht war. Der I. Vorsitzende, Kollege B ü c h n e r, gab die zurückgestellten Anträge bekannt. Antrag Lehmann, Agitationskommission betreffend, wurde vertagt. Antrag Stallmann, Gaustiftungsfest betreffend, wurde abgelehnt. Der Antrag vom Zweigverein Hedera-Schöneberg-Wilmersdorf, den Märkischen Gau in zwei Gauen teilen zu wollen, wurde abgelehnt. Der Antrag desselben Zweigvereins, die Wahl des I. Vorsitzenden, Kollegen B ü c h n e r, für ungültig zu erklären, da der Zweigverein der Landschaftsgärtner für eine zu hohe Mitgliederzahl bei der Gau-Generalversammlung gestimmt hätte, rief eine scharfe Debatte hervor. Der Antrag wurde mit 499 Stimmen gegen 424 Stimmen angenommen. Kollege B ü c h n e r legte darauf sein Amt als Vorsitzender nieder; jedoch ist die Versammlung damit einverstanden, dass selbiger die Versammlung zu Ende führe, da sich am Vorstandstisch nur der I. Vorsitzende und der I. Schriftführer befinden.

Antrag »Grunewald«-Halensee. Der Märkische Gau möge sich der Berliner Gewerkschaftskommission anschliessen, wurde sehr eingehend debattiert. Sämtliche Redner sprachen sich für den Anschluss aus. Die Beschlussfassung darüber wurde zur nächsten Versammlung vertagt.

Die Versammlung am 9. Juli wurde um 9 Uhr vom II. Vorsitzenden, Kollegen W o l d t, eröffnet. Als I. Vorsitzender wurden vorgeschlagen B ü c h n e r, W o l d t, Galler, Schmidt, Kolbe und Koch. Die Kollegen B ü c h n e r, Schmidt, Galler und Koch lehnen die Wahl ab. Es wurde dann Kollege W o l d t mit 624 Stimmen als I. Vorsitzender gewählt. Als II. Vorsitzender wurde Kollege B ä c k e r s - P a n k o w mit 694 Stimmen gewählt. Vertreten waren 15 Zweigvereine mit 1024 Stimmen.

Es wurde dann der Antrag des Zweigvereins Halensee, Anschluss an die Berliner Gewerkschaftskommission, zur Beratung gestellt. Die Abstimmung darüber ergab folgendes Resultat. Für den Anschluss stimmen: 13 Zweigvereine mit 917 Stimmen; dagegen 2 Zweigvereine mit 107 Stimmen. Der Vertreter des Zweigvereins Orchis-Steglitz giebt noch bekannt, dass sein Verein mit dem heutigen Tage aus dem Gau ausscheidet, jedoch bei einem Gesamtanschluss des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins an die Generalkommission d. G. D. sich dem Gau wieder anschliessen werde.

Der Verein Folia et Flores-Gross-Lichterfelde stellt den Dringlichkeitsantrag, die Wahl des II. Vorsitzenden, Kollegen W o l d t, für ungültig zu erklären, da selbiger wegen Verrat von Vereinsgeheimnissen an die Redaktion des »Handels-gärtner« im Frühjahr 1900 vom Hauptvorstand ausgeschlossen worden sei und laut Statut z. Zt. nicht Mitglied sein dürfte. Nach einer lebhaften Diskussion hierüber, in welcher zum Ausdruck kommt, dass die beregte Sache verjährt ist, wird der Antrag vom Vertreter des Vereins Lichterfelde zurückgezogen. Der Schriftführer Galler bittet noch die Versammlung, ihn in nächster Versammlung seines Postens entheben zu wollen, da er künftighin, infolge Uebernahme eines Geschäfts, keine Zeit mehr habe, die betreffenden Arbeiten zu erledigen. J o h. G a l l e r, I. Schriftführer.

Niedersächsische Gauvereinigung. Wanderversammlung am Sonntag, den 28. Juni zu Braunschweig. Die Versammlung eröffnet Kollege C. Hertel-Braunschweig um 6 Uhr. Vertreten waren die Vereine Edelweiss-Braunschweig, Flora-Hannover, Erika-Lehrte; anwesend zwanzig Kollegen. Da der Referent, C. Wegener, durch Krankheit am Kommen verhindert war, so übernahm C. Leffler-Hannover-Linden das Referat über die Gewerkschaften Deutschlands und Zweck und Ziele der Gauvereinigungen. An das von der Versammlung mit Interesse aufgenommene Referat schloss sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich die Kollegen Hertel, Schliephake, Bendzula aus Braunschweig und die Kollegen Menge und Bremer aus Hannover beteiligten. Die Meinungen kamen dahin zusammen, dass unser Verband wohl ohne Anschluss an eine Gewerkschaft sich noch auf sich selbst verlassen könne, auch aus dem raschen Gewerkschaftsanschluss kein grosser Vorteil zu erwarten sei. Die Versammlung nahm eine diesbezügliche Resolution an:

II. Quartals-Abschluss 1903 über Einnahmen.

Monat	Hauptsumme		Eintrittsgeld	Mitgliedsbücher	Einzelmitgliedsbeiträge	Zweigvereinsbeiträge	Rechtsschutz	Ver sicherungs-Kasse	Stellen nachweis	Abzeichen	Bezugsgeld	Inse- rate	Por- to	Verlag	Buchhandel	Werkzeuge	Ver- schiedenes	Ver- kehr-u. Logis	Restau- rant
	bar	Wert- papiere																	
April	4222,64	156,73	32,90	18,90	255,81	1806,88	—,75	116,90	—	123,95	5,75	85,40	—	811,56	143,10	57,70	968,57	96,20	355,00
Mai	2079,84	64,30	13,75	8,45	156,21	445,15	—	28,20	—	58,00	306,14	154,76	1,10	122,48	181,25	72,90	300,95	100,80	194,00
Juni	2585,13	538,02	8,20	28,70	1076,85	1205,75	—	15,50	—	32,55	130,73	43,85	7,75	35,60	96,37	12,45	88,45	95,40	245,00
	8887,61	759,05	54,85	56,05	1488,87	3457,78	—,75	160,60	—	214,50	442,62	284,01	8,85	469,64	420,72	143,05	1357,97	292,40	794,00

II. Quartals-Abschluss 1903 über Ausgaben.

Monat	Hauptsumme		Zeit- ung	Unter- stützungs- Kasse	Rechts- schutz	Stellen nachweis	Biblio- thek	Ab- zeichen	Agitation	Gehälter	Druck- sachen	Haus- halt	Porto	Verlag	Buchhandel	Werkzeuge	Ver- schiedenes	Ver- kehr-u. Logis	Restau- rant
	bar	Wert- papiere																	
April	6112,86	94,33	1269,87	—	52,07	90,15	—	—	86,00	326,68	31,50	227,84	219,70	79,75	72,43	—	2627,20	173,00	951,00
Mai	2070,36	50,70	991,27	—	53,87	37,71	29,90	—	28,40	509,98	—	38,48	91,82	14,27	42,07	38,50	47,50	123,64	79,15
Juni	2213,85	511,42	451,20	—	67,15	17,50	—	—	3,00	499,98	23,50	32,70	66,59	15,98	61,90	—	1186,42	17,18	282,20
	10397,57	656,45	2712,34	—	173,11	145,36	29,90	—	117,40	1336,64	55,00	299,02	378,11	109,95	176,40	38,50	3816,12	313,82	1312,35

Gesamt-Einnahme II. Quartal 1903 9646,66 Mk.
 Bestand I. Quartal 1903 1463,87 Mk.
 Summa: 11110,53 Mk.
 Gesamt-Ausgabe II. Quartal 1903 11054,02 Mk.
 Bestand: 56,51 Mk.

Geprüft und für richtig befunden
 Berlin, den 13. Juli 1903.
 Carl Satow, F. Schmid, Joh. Galler.

„Die heute in Braunschweig einberufene Wanderversammlung der Niedersächsischen Gauvereingung beschliesst, den Hauptvorstand zu ersuchen, die ausserordentliche Generalversammlung zwecks Beschlussfassung über Anschluss an eine Gewerkschaft nicht stattfinden zu lassen, sondern die Sache erst zu prüfen in der Zeit, bis die Generalversammlung in München stattfindet.“

Der Vorsitzende C. Hertel dankte den erschienenen Kollegen für das rege Interesse und schloss die Versammlung um 8 Uhr.
G. Bremer, Schriftführer.

Zweigvereine.

* **Altenburg (S.-A.)**, »Medeola«. Versammlungen finden jetzt jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats statt.

* **Homburg v. d. H.**, »Hortulania«. Kollegen, die nach Homburg v. d. H. und Umgegend in Stellung zu gehen denken, wollen stets zuvor Erkundigungen einziehen bei dem dortigen Stellennachweis: Hans Tretter, Untertor 3.

* **Stettin**, »Deutsche Eiche«. Das Versammlungslokal befindet sich jetzt im Restaurant »Zur Deutschen Eiche«, Pölitzerstrasse 42. Versammlungen sind jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats.

Charlottenburg. (Auszug aus dem Jahresbericht vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903.) Der Verein hielt 22 ordentliche, 2 General-, 2 Agitations- und 2 öffentliche Versammlungen ab. Die ersteren waren durchschnittlich von 40 Mitgliedern besucht, die anderen von etwa je 80 Kollegen. Neuaufnahmen erfolgten 64. Ueber die Zahl von 75 Mitglieder kam der Verein bei dem grossen Stellenwechsel nicht hinaus. Vorträge und Besprechungen fanden sowohl fach- wie auch allgemeinbildende reichlich statt, ebenfalls ein Preisausschreiben über fachwissenschaftliche Themas, das reiche Beteiligung fand. Durch die weitere Vergrösserung des Vereins-Inventars, Bibliothek u. a., sah sich der Verein genötigt, an Stelle der vorhandenen zwei kleinen Spinde ein grosses im Preise von 75 Mark anzuschaffen. In dem letzteren kann jetzt auch das Banner mit aufbewahrt werden. Der Kassenbestand betrug zu Anfang des Jahres 280 Mark; davon wurden 150 Mark zum Landschaftstreik gegeben und zu letztem Zwecke noch weitere 30 Mark gesammelt. Die ausgesperrten Kollegen in Krefeld und Plauen erhielten je 10 Mark Unterstützung. Der Verein ist durch die Lohnbewegung der Landschaftler davon überzeugt worden, dass es notwendig ist, eine Angliederung des A. D. G.-V. an die Gewerkschaften herbeizuführen.

Gelsenkirchen. Oeffentliche Versammlung am 21. Juni 1903. Erschienen waren 75 bis 80 Gärtner, darunter eine Anzahl von Prinzipalen und Herrschaftsgärtnern, ebenso die Mitglieder des Lokalvereins »Laurus«. Versammlungs-Einberufer: Gauvorsitzender Kollege Lindemann-Dahlhausen. Der Geschäftsführer des A. D. G.-V., Kollege Behrens-Berlin, sprach in einem längeren Vortrage über »Die Schmutzkonkurrenz auf dem Gebiete der Gärtnerei«. An der freien Aussprache beteiligten sich eine grössere Anzahl der Kollegen, die sämtlich dem Vortragenden in seinen Ausführungen beipflichteten, darunter auch Herr Handlungsgärtner Wassenhoven. Zum Schluss sprach der Vortragende auf Wunsch der Anwesenden noch über die Rechtsverhältnisse, Unfallversicherung, Schutzzoll, Gartenbaukammern und Handwerkskammern, hierbei stark hervorhebend, dass der A. D. G.-V. eine neutrale Organisation sei, die sich keiner politischen Partei an die Rockschösse hänge. Letzteres war um deswillen geboten, weil hier Verleumdungen verbreitet worden sind, die den A. D. G.-V. parteipolitisch stempeln wollen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: »Die Versammlung erkennt den A. D. G.-V. als die Organisation an, welche berufen erscheint, die Verhältnisse der arbeitnehmenden Gärtner zu verbessern und hofft, dass sich sämtliche Kollegen demselben anschliessen«.

Fr. Panzer, Gelsenkirchen.

Ronsdorf. Oeffentliche Versammlung am 5. Juli 1903, einberufen vom Zweigverein »Clematis«-Barmen, zwecks Gründung eines Zweigvereins. Anwesend waren zirka 25 Kollegen, darunter 8 unorganisierte aus Ronsdorf. Die Versammlung wurde vom Kollegen Raul geleitet. Kollege Neubauer-Elberfeld referierten über »Die Entwicklung des A. D. G.-V. und seine Ziele«. Redner schilderte in klaren Worten den Entwicklungsgang und die allmählichen Fortschritte des A. D. G.-V. seit seinem Bestehen bis heute, wies alsdann auf die traurige Lage der Gärtnergehilfen hin und

streifte schliesslich die Frankfurter Arbeitsordnung und die diesjährigen Vorgänge in der Berliner Landschaftsgärtnerbranche. Weiter kam Referent auf andere Berufe und deren Organisationen zu sprechen, wie dieselben uns als Vorkämpfer vorangingen, weshalb es an der Zeit sei, dass sich auch die Gärtner organisieren. Das Referat wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Die Diskussion gestaltete sich recht lebhaft, jedoch nicht zu Gunsten der Hoffnungen, die man gehegt hatte. Während sich sämtliche Kollegen von Elberfeld und Barmen im Sinne des Referenten und für den A. D. G.-V. aussprachen, vertraten die Ronsdorfer Kollegen entgegengesetzte Ansichten. Sie halten es nicht für notwendig und angebracht, sich zu organisieren, da es ihre Prinzipale nicht gerne sehen und auch der A. D. G.-V. nicht dasjenige leiste, was er verspreche (! Die Red.). Zum Schlusse erfuhr man, dass sich die Ronsdorfer Kollegen (etwa 20) zu einem Lokalverein zusammengeschlossen hätten und zwar in der Zeit, wo die öffentliche Versammlung bekannt gegeben wurde. Die organisierten Kollegen drückten allgemeines Bedauern aus, dass eine so grosse Zahl von Gärtnergehilfen unserer ernstesten Sache, den wirtschaftlichen Interessen, so gleichgültig gegenüberstehen.*) Folgende Resolution fand gegen die Ronsdorfer Kollegen Annahme: »Die heute hier tagende öffentliche Versammlung erklärt sich mit den Bestrebungen des A. D. G.-V. vollkommen einverstanden und erkennt in diesem die allein richtige Organisation zur Vertretung unserer wirtschaftlichen Interessen.«

Adolf Bühn.

Briefwechsel.

K. S. in D. Allerdings kandidierte auch unser Geschäftsführer, Kollege Behrens, zu den Reichstagswahlen und gar in drei Wahlkreisen. Wenn wir denselben unter den aufgezählten, aus Gewerkschaften hervorgegangenen Kandidaten nicht mit genannt haben, so nur deswegen, weil die-Parteirichtung des Kollegen Behrens (christlichsozial) für den A. D. G.-V. nicht typisch ist, das heisst, weil damit auf den A. D. G.-V. hinsichtlich des in ihm lebenden Geistes kein Schlaglicht geworfen wird, was bei den anderen genannten Gewerkschaftskandidaten mit Bezug auf deren Gewerkschaftsverbänden aber der Fall ist und es sich in unserer Aufstellung doch nur um das letztgenannte Faktum handelte.

Die Gärtner-Zeitung (Organ der Deutschen Gärtnervereinigung, Hamburg) setzt die Schändlichkeit ihres früher schon einmal gekennzeichneten Treibens gegen den A. D. G.-V. und dessen Organe unbeirrt fort. Der Raum unserer Zeitung ist uns zu kostbar, um auf die fortdauernden Angriffe, Anwürfe und Unflätigkeiten noch weiter einzugehen, als wir es in dem Artikel »Kehraus« seinerzeit getan haben. Wir begnügen uns damit, unsern Lesern hierdurch mitzuteilen, dass das gegenwärtig gangbarste Stück des Blattes dasjenige ist, die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung als »Streikbrecherorgan« und »Streikbrecheragentur« zu verleumden. Die Gärtnerzeitung nimmt damit immer mehr den Charakter einer **gewerbsmässigen Verleumderin** und **Ehrabschneiderin** an. Sie steht gegenwärtig mit der sogenannten Revolverpresse auf ziemlich gleicher Stufe und betreibt für die Deutsche Gärtnervereinigung eine Art von Agitation, die man nicht mehr anders als **gewerkschaftliche Räuberei** bezeichnen kann. Gerechtigkeitssinn, Wohlanständigkeit und Moral gegenüber dem A. D. G.-V. und dessen Organe sind dem edlen Blatte Fremdbegriffe geworden. In sinnloser Wut und giftigem Hasse knüppelt es einfach drauflos. Die Redaktion der Gärtnerzeitung und ihre Helfer verdanken es lediglich unserm Mitleide und unserer Nachsicht, wenn sie ihrer gemeingefährlichen Ueberfälle wegen bisher noch nicht durch den Strafrichter zur Rechenschaft gezogen worden sind. Lange sehen wir das aber jetzt nicht mehr ruhig mit an. Wir warnen hierdurch die Verleumder und Ehrabschneider öffentlich, ihr unsauberes Gewerbe noch weiter fortzusetzen und geben ihnen bekannt, dass unsere Nachsicht erschöpft ist! Wir werden künftighin mit all solchen Elementen so verfahren, wie sie es von Rechts und Gesetzes wegen verdienen.

*) Nur einige Ausdauer! Die Stimmung ändert sich mitunter sehr schnell. Wenn sich in R. erst mal ein guter Agitator unserer Sache angesiedelt hat, ist von neuem einzusetzen.
Die Red.